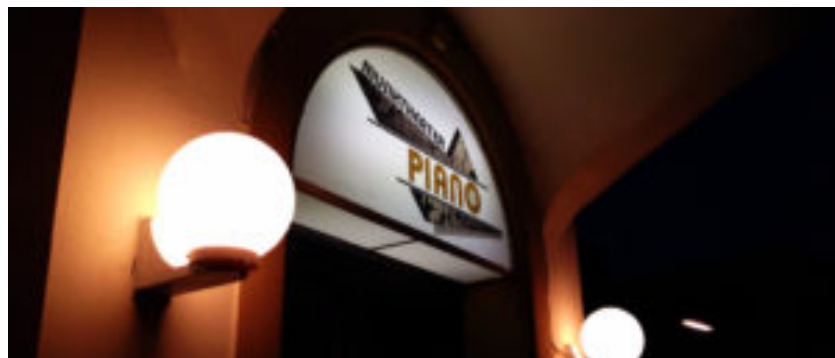


Kayak, 07.11.18, Dortmund, Musiktheater Piano

Ein langersehnter Jugendtraum wurde endlich wahr, immerhin hatte es ja „nur“ einige Jahrzehnte gedauert, bis sich die niederländische Progressive-Rock-Formation



Kayak erstmalig aufgemacht hat, zwei exklusive Konzerte in Deutschland zu bestreiten. Umso schöner, dass als Veranstaltungsort auch noch das Dortmunder Musiktheater Piano, ein ehemals als Gasthaus und Bäckerei genutzter Standort, ausgewählt wurde. Die charmant mit Jugendstilinterieur ausgestattete Lokation hat sich seit Jahren mit nennenswerten Rock-, Jazz- und Blueskonzerten einen hervorragenden Namen gemacht.

Um keinen Ton des anstehenden Events zu verpassen, begab sich eine kleine Abordnung von Betreutes Proggen auf den Weg ins Ruhrgebiet. Die Spannung war schon sehr groß, wie das niederländische Urgestein des symphonischen Progs in deutschen Landen ankommen wird, zumal der Bekanntheitsgrad hierzulande eher als nicht zu hoch einzuschätzen war.



Kayak bewegt sich seit ihrer Gründung im Dunstkreis der bestens bekannten britischen Bands, vor allem die Nähe zu Camel ist deutlich. Heute wie von Beginn an ist Tastenmann *Ton Scherpenzeel* das Mastermind der Niederländer und die treibende Kraft der Band. Die musikalische Nähe zu Camel zeigt sich auch darin, dass der Keyboarder selber einmal bei den Briten die Tasten bediente.







Von Beginn an orientierte sich Kayak stilistisch unter anderem an Camel, später sicherlich auch an Alan Parsons Project, aber auch in den immer wiederkehrenden poppig, rockigeren Phasen an zum Beispiel 10 CC. Dennoch hat Kayak sich über den langen Zeitraum ihres Bestehens immer einen eigenen Charakter bewahrt. Es besteht daher kein Zweifel, dass sie zur absoluten Oberklasse der Prog Rock und Art Rock Szene in Europa zu zählen sind. Daran haben auch die unzähligen Umbesetzungen der letzten Jahre nur wenig geändert, auch wenn prägende Musiker wie z.B. der 2009 verstorbene *Pim Koopmans* und der Sänger und Schlagzeuger *Max Werner* sowie der ebenfalls unvergessene *Edward Reekers*, der Band nicht mehr zur Verfügung stehen. So wurde bis heute im Wechsel stets neues, hoch qualifiziertes Personal rekrutiert. Aktuell besteht Kayak aus *Ton Scherpenzeel* (u.a. Camel, Earth & Fire) an den Tasten, dem von Pain of Salvation bekannten schwedischen Bassisten und Studio- und Tournee-Musiker *Kristoffer Gildenlöw*, dem Drummer *Collin Leijenaar* (u.a. bei Affector und Dilemma an den Drums), Sänger *Bart Schwertmann* sowie dem Gitarristen Marcel Singor.







Mit dem aktuellen Album „Seventeen“ im Gepäck, welches auch der Tour den Namen gab, war für ausreichend Vorfreude gesorgt, hatte doch auch die Fachwelt dem aktuellen Werk eine hohe Qualität bescheinigt. Was sollte jetzt noch die Spannung trüben, fiel doch auch die auf der Website der Veranstaltungsstätte beschriebene und aus früherer Erfahrung befürchtete Parkplatzsuche im angrenzenden Wohngebiet glücklicherweise aus. Der Grund für die unerwartete freie Parkplatzwahl war allerdings auch schnell gefunden, so gab es beim Eintritt in das Musiktheater keinerlei Wartezeit oder Gedränge. Platz für 400 Besucher bietet die Lokation, doch fanden nur gut 50 Fans den Weg nach Dortmund. Pünktlich um 20 Uhr betraten Kayak die kleine Bühne, von Enttäuschung über die begrenzte Zuschauerzahl konnte aber keine Rede sein.





So legten die fünf Musiker mit ihrem aus alten und neuen Titeln bestehenden Programm gleich ordentlich los. Ganz nach dem Geschmack der leider zu wenigen Hardcore-Fans verzauberten die Altprogger mit ihrem symphonischen Progressive Rock, als hätte es in den letzten Jahre nicht die erwähnten zahlreichen Umbesetzungen gegeben. Balladen wie beispielhaft ‚La Peregrina‘ vom aktuellen Album oder Klassiker wie ‚Mammooth‘, ‚Irene‘, ‚Ruthless Queen‘ oder gegen Ende des Abends ‚Starlight Dancer‘ weckten eine Menge alte Erinnerungen und Emotionen. Warum nur ist Kayak erst jetzt in Deutschland aufgeschlagen? Diese zwischen poppig, rockigen bis hin progressiv symphonischen Phasen wandelnde Musik hat es immer noch verdient, einen größeren Freundeskreis zu erfreuen – auch in Deutschland.

Mögliche Zweifel über die Qualität der Musiker wurden schnell zerstreut. Diverse Soli zeigten eindrucksvoll, da stehen wirkliche Könner auf der Bühne. Sound und Lautstärke gaben ebenfalls keinen Grund zur Kritik. Wenn überhaupt wäre zu erwähnen, dass *Ton Scherpenzeel* mit seinen Keys vielleicht etwas zu sehr in den Hintergrund abgemischt war. Dass die gesamte musikalische Darbietung kein einfaches Abspulen war, honorierte das Publikum mit dem gebührenden und langanhaltenden Applaus. Äußerst sympathisch war, dass sich alle Künstler, einschließlich der langjährigen Texterin und Produzentin *Irene Linders*, nach der Show genügend Zeit zum Signieren der Alben sowie für ein Schwätzchen genommen hatten.

Manchmal lohnt es sich, doch einmal etwas länger zu warten, bis sich Träume aus längst vergangener Zeit verwirklichen lassen. Schade, dass sich nur wenige Fans für die in ihrem Heimatland sehr erfolgreiche Band begeistern konnten. Die in der Vergangenheit fehlende Präsenz in Deutschland dürfte ebenso wie die allgemeine Entwicklung im Prog dazu beigetragen haben.

Was den Veranstaltungsort betrifft, meinen Dank an die Betreiber *Jenny Doré & Thomas Falke* des Musiktheaters Piano,

dass derartige Konzerte immer noch möglich gemacht werden, trotz aller finanziellen Risiken. Gleiches gilt auch für *Peter Klapproth* von der PR-Agentur Head Of PR, ohne deren Promotion die Durchführung vieler Konzerte wohl erst gar nicht möglich wäre.

Surftipps zu Kayak:

Musiktheater Piano, Dortmund

Homepage Kayak

Facebook Kayak

Homepage Ton Scherpenzeel

Homepage Kristoffer Gildenlöv

Facebook Bart Schwertmann

Wikipedia Kayak

Wikipedia Kayak (Band)

Wikipedia Ton Scherpenzeel

Wikipedia Kristoffer Gildenlöv

Progarchives

Deezer

Soundcloud

iTunes

last.fm

HEAD OF PR

You Tube 1

You Tube 2

Live-Fotos vom *Timo Riedel* (Ausnahme: Logo Musiktheater Piano mit freundlicher Genehmigung des Betreibers *Thomas Falke*)